

Max Bill : Vielfalt und Einheit der gestalteten Welt

Autor(en): **Gomringer, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 8: **Synthese der Künste**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

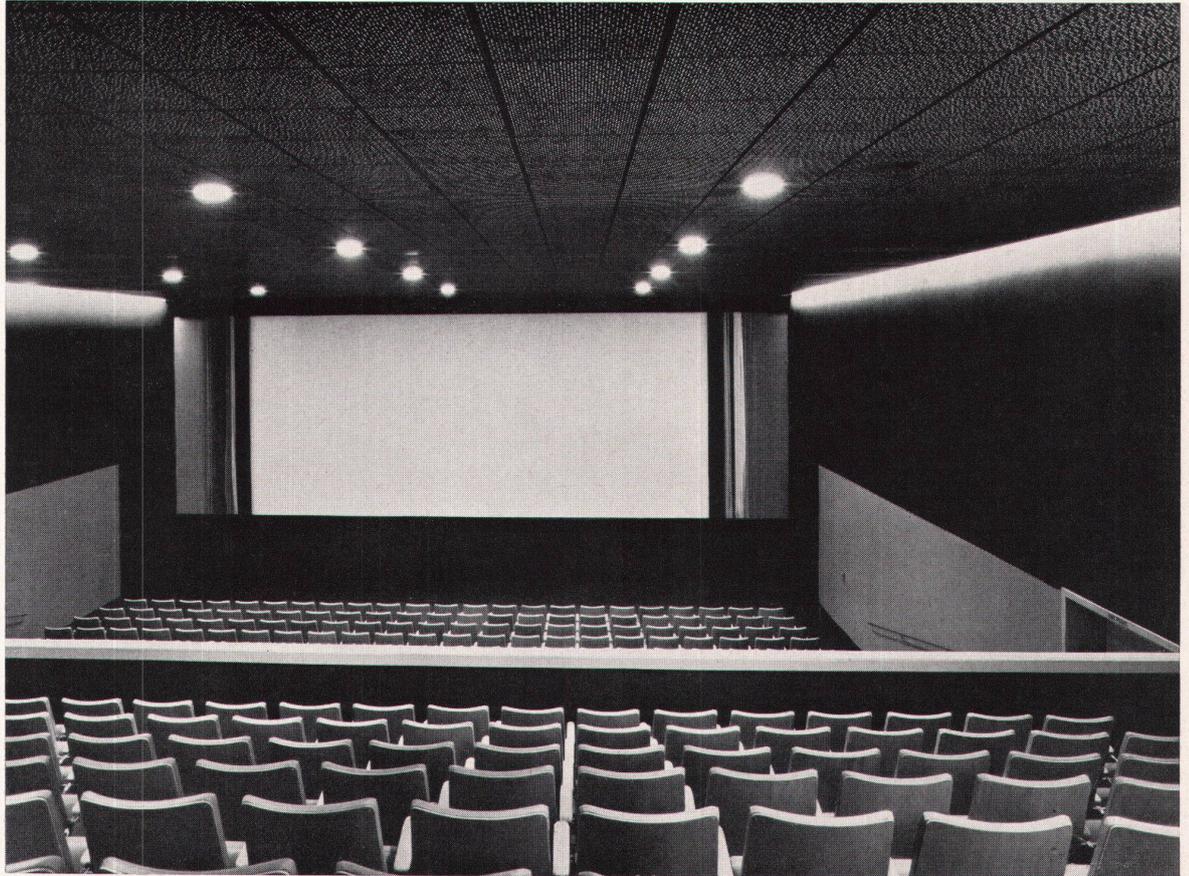
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Bill: Vielfalt und Einheit der gestalteten Welt



1

Es sind wenige Schaffende unter uns, denen man ebensoviel Kompetenz beimißt in Fragen der Gestaltung – Gestaltung im umfassendsten Sinne – wie Max Bill. Unsere Zeit ist zweifellos reich an Malern, Plastikern, Graphikern, Architekten, und auch eine Anzahl von Produktgestaltern ist man geneigt, zu denen zu zählen, die kulturelle «Leitfossilien» herstellen. Aber sind es nicht allesamt große Spezialisten? Der eine ein bedeutender Maler, der nächste ein genialer Möbelbauer, jener ein richtungweisender Architekt? Große Spezialisten, die sich gegenseitig maßstabslos und erstaunlich mißverstehen können, als wären sie nicht zur gleichen Zeit auf derselben Welt zu Hause. Wir kennen allerdings das vielgepriesene «Team», das wirtschaftliche, soziale und gestalterische Probleme in höherer als spezialistischer Durchleuchtung lösen sollte. Doch wer kennt solche Teams? Sind sie nicht ebenfalls additiv zusammengestellte Gruppen mit einem spezialistischen Gesamtcharakter? Oder wir bemühen uns gegenwärtig, durch systematisch-objektive Untersuchungen sichere Daten für allerlei Fragen der Gestaltung zu erhalten, und zwar richtigerweise auf universaler Ebene. Zweifellos ist dies eine der Aufgaben, die unsere Zeit stellt. Doch wie lange ist ein solches Vorgehen ohne leitenden, zielbewußten und zielsicheren Geist möglich? Es scheint, der Verzicht auf die angefochtene Einzelfigur läßt sich nicht durchführen. Wir brauchen im kulturellen Bereich so gut wie im politischen und wirtschaftlichen Bereich ein paar Persönlichkeiten mit umfassenden Ideen. Der kulturelle Bereich jedoch ist heute – spezialisierte künstlerische Methoden subsumierend – zum Bereich der Gestaltung ganz allgemein geworden.

Bill kennt und lebt individualistische wie methodische Vorgänge; sein Wirken jedoch in Tat und Denken umfaßt sie nicht nur, sondern wächst über sie hinaus durch seinen Willen und seine Fähigkeit zur Synthese. Synthese setzt Kenntnisse von

Einzelheiten voraus. Bill ist Architekt, Plastiker, Maler, Entwerfer von Industrieprodukten, Graphiker, Typograph und Schriftsteller. Er hat auf jedem Gebiet Leistungen vollbracht, die ihn als Kenner der Probleme ausweisen. Man muß sie einzeln durchgehen und Grundzüge feststellen, um sich ein Bild von Bills Denk- und Tatwelt machen zu können.

Der Architekt

Der Geist eines Architekten läßt sich an wenigen markanten Bauwerken erkennen. Wählt man aus Bills Bauplanungen die Hochschule für Gestaltung in Ulm einerseits und, als neueres Beispiel, den Gebäudekomplex, umfassend Wohnhaus und Kinosaal, den Bill in Neuhausen am Rheinfluss erstellte, erkennt man einige wesentliche Grundzüge von Bills Architekturauffassung.

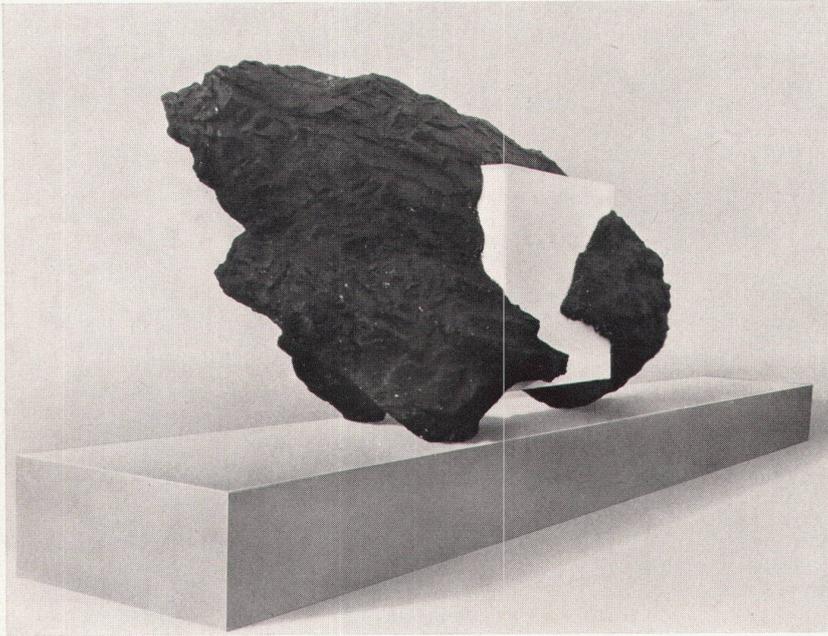
Beide Komplexe gliedern sich ausgezeichnet in die naturgegebenen Linien ein. In beiden Fällen wurde dies wiederholt bestätigt. Im Fall von Neuhausen weist eine Expertise eigens darauf hin, daß die leichte, elegante Einzelbaute des Wohnhauses weder das Orts- noch das Landschaftsbild beeinträchtigt. Das Beispiel Hochschule für Gestaltung – vielbeschrieben, vielbekannt – ist geradezu ein Musterbeispiel für die Verbindung von Landschaft und Architektur. Gleichzeitig jedoch hebt sich die Hochschule von der Landschaft durch die zweckbestimmten,

1

Kinosaal «Cinévox» in Schaffhausen, 1958. Architekt: Max Bill BSA, Zürich

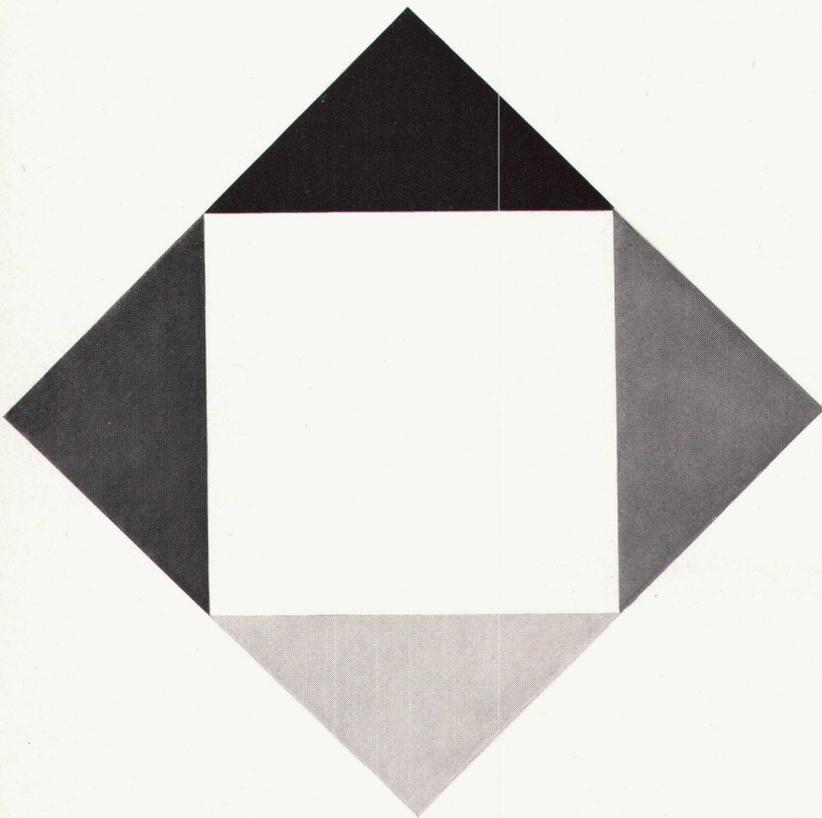
Salle du cinéma «Cinévox», Schaffhouse, 1958. Architecte: Max Bill FAS, Zurich

«Cinévox» cinema in Schaffhausen, 1958. Architect: Max Bill BSA, Zurich



2
 Max Bill, Wettbewerbsprojekt eines Denkmals für Georg Büchner in Darmstadt, 1956
 Projet pour un monument à Georg Büchner à Darmstadt, 1956
 Competition project of a memorial to Georg Büchner in Darmstadt, 1956

3
 Max Bill, Weißes Element, 1959
 Élément blanc, 1959
 White Element, 1959



eigenwilligen Baukörper ab. Die Idee der Institution verlangt Eigengesetzlichkeit in der Gestaltung, doch braucht diese den naturgegebenen Rahmen nicht zu stören. Die Bauten sind nicht nach einem Dogma erstellt worden. Bill ist kein Formalist. Er gestaltet, wenn er baut. Die Hochschule ist auch dafür ein schönes Beispiel. Ihren Bauten liegt die Idee einer Lehr-, Studien- und Wohngemeinschaft zugrunde. Entsprechend den Aufgaben der einzelnen Teile hat Bill den Komplex gegliedert. Eine solche Auffassung läßt keine Effekte zu. Auch der andere Zwecke erfüllende Komplex in Neuhausen ist übersichtlich und praktisch geordnet. In beiden Fällen ist Bills durchdringender Organisationswille von der Idee der Gesamtaufgabe bis in die einzelnen Teile deutlich zu bemerken. Hochschule und Neuhausen sind zwei Architekturbeispiele unserer Zeit, die eindrücklich die Verpflichtung des Bauwerks gegenüber bestimmten menschlichen Bedürfnissen im Rahmen einer umfassenden Gestaltung lehren.

Der Plastiker

In der Vielfalt der plastischen Ausdrucksweisen, die uns heute umgeben, wirkt keine so positiv und bereits zu einem neuen Zeitalter gehörend wie diejenige Bills. Seinen Plastiken gegenüber wirken auch bekannte Werke anderer Künstler immer noch wie Interpretationen der Jetztzeit, beladen mit ihrer ungelösten Problematik und ihrer Unzufriedenheit. Bills plastische Welt aber, streng und lyrisch zugleich, macht beglückend frei, sowohl als reale Formenwelt wie auch als Vision einer erst genannten Stufe der menschlichen Entwicklung.

Aber auch in Fällen, wo Bill sich an Aufgaben mit zeitnahe oder historischem Thema beteiligte, weisen seine Lösungen keine Spur von Zeitbehaftetsein oder von geistig nicht Gemeintem auf. So ist sein Entwurf für das Denkmal des unbekannt politischen Gefangenen in keiner Weise ein Abbild, sondern er wirft ganz direkt ein Urproblem auf. Bills Entwurf ist ein Denkmal, das vom Besucher eine Entscheidung auf der Stelle verlangt.

Bills Fähigkeit, sich mit Aufgaben auseinanderzusetzen, ihren Kern zu erkennen und sie in bestechender Form zu lösen, ist auch im Fall des Denkmalentwurfs für die Stadt Darmstadt zum Gedächtnis Georg Büchners offensichtlich. Zwar sprechen der Marmorblock und das ihn festhaltende, ungestaltete Urgestein in ihrer symbolischen Sprache treffsicher für den Geist des Dichters in bewegter, ungeklärter Zeit. Aber die Aufgabe ist darüber hinaus erfüllt, denn auch ohne Kenntnis des Vorwurfs wird die Auseinandersetzung zwischen den beiden Mächten von jedermann verstanden, womit der Geist des zu Ehrenden auch für die Gegenwart, in anonymer Größe, gerettet ist.

Der Maler

Das malerische Werk Bills ist vielleicht sein vielfältigstes. Während seine Architekturauffassung die Architektur als soziale Kunst sieht, sein plastisches Werk den gesellschaftlichen Großraum mit visionärer Kraft zu erfüllen vermag, ist die Malerei Bills reich an Spielarten für den Augen-Verstand, reich an visuellen Problemen und eine Schule des visuellen Geschmacks schlechthin. Sie ist eine Malerei, welche die Probleme einer Flächenkunst übersteigt. Ja es ist anzunehmen, daß die Malerei hin und wieder das zentrale Gebiet ist, auf dem sich Entdeckungen und neue Denkwege zuerst einstellen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Probleme aufzuzählen; hingegen kann hier die Malerei ebenfalls als Arbeitsgebiet Bills im Rahmen der gestalteten Welt gesehen werden.

Der Name Bill ist, vor allem durch das malerische Werk, fast identisch geworden mit dem Begriff der konkreten Kunst. Der schöpferische Prozeß der konkreten Kunst umfaßt die Verwandlung einer Bild-Idee mittels künstlerischer Elemente in ein Bild-Objekt. Innerhalb dieser Definition, die eine Mehrzahl von Lösungen aufzunehmen vermag, hat Bill in bestimmter

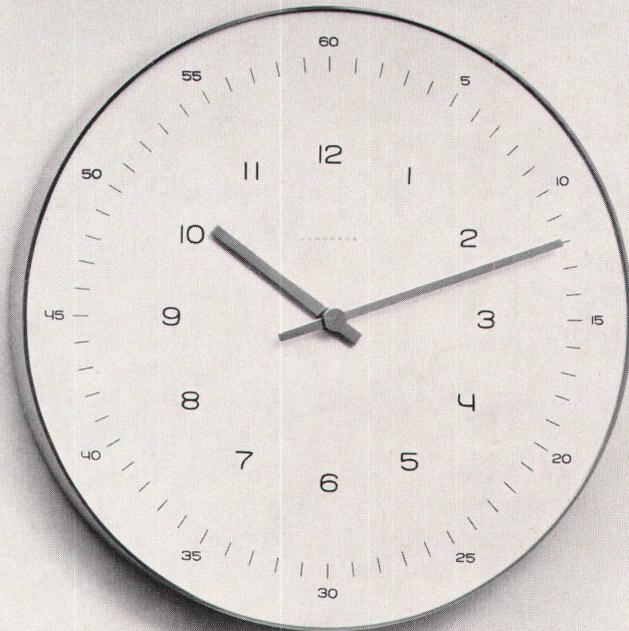
Weise auf die Wissenschaft als Hauptquelle einer neuen Thematik hingewiesen. Wie man weiß, hat diese Erkenntnis Bills auch sein plastisches Werk beeinflusst. Durch diesen Einbezug wissenschaftlicher Thematik hat Bill die Funktion des Kunstwerks, geistige Bedürfnisse zu erfüllen, erst recht in unsere Zeit hineingetragen. Zwar wird ihm das noch hin und wieder mit Unverstand quitiert; die Entwicklung seit seinem epochalen Aufsatz «Die mathematische Denkweise in der Kunst unserer Zeit» hat ihm jedoch recht gegeben. Sie gibt ihm mehr recht in dem Maße, wie in jeglicher Gestaltung mehr und mehr exakte Strukturprobleme gestellt werden. In diesem Zusammenhang wird man das einzelne Bild als Ort, als eine Art Knotenpunkt erkennen, der brennende Fragen der Mensch-Umwelt-Beziehung in der Sprache der visuellen Bedeutung versammelt.

Der Entwerfer von Industrieprodukten

Angenommen, es gäbe Bill nicht als Architekten, Plastiker und Maler – man würde ihn eben einfach als Gestalter von Industrieprodukten kennen. Sein Name ist fest verbunden mit einer prägnanten Auffassung der Produktgestaltung. Sie hat nicht nur das Fundament der Hochschule für Gestaltung gelegt, sie rief auch die Aktion «Die gute Form», welche der Schweizerische Werkbund seit mehr als zehn Jahren durchführt, ins Leben. Durch seine zahlreichen theoretischen Abhandlungen und durch eine Reihe vorbildlicher Entwürfe hat Bill im besten Sinn maßgebend gewirkt. Es ist Bills Überzeugung, daß eine Kultur der technischen Zeit möglich ist. Die erste und letzte Frage, die jedoch an den technischen Fortschritt gestellt werden muß, lautet: Was hilft er dem Menschen? Bills Sorge ist, daß für die

4
Wanduhr mit Batteriewerk. Entwerfer: Max Bill, 1958/59
Hersteller: Junghans-Uhrenfabriken, Schramberg
Horloge murale à pile. Dessinateur: Max Bill, 1958/59
Wall clock with battery. Designer: Max Bill, 1958/59

Photos: 3 Walter Dräyer, Zürich; 4 Karra Schumacher, Stuttgart



Massenproduktion falsche Maßstäbe angelegt werden, daß die Herstellungsmethode allein durch einen ökonomischen oder technischen Gesichtspunkt diktiert wird. «Ich bin jedoch überzeugt, daß gewissenhafte Gestalter als Mitarbeiter der Hersteller diese Gefahr nicht aufkommen lassen, indem sie immer wieder darauf hinweisen werden: es handelt sich um einen Teil des Kulturgutes unserer Zeit, und diesem Kulturgut kommt größere Bedeutung zu, als man vielleicht im allgemeinen anzunehmen gewillt ist; denn es ist dazu da, die Umwelt des Menschen zu gestalten im Sinne einer wirklich neuen Kultur.»

Bills eigene Entwürfe sprechen für seine Einstellung. Er hat Gegenstände entwickelt, die nicht nur Gebrauchsfunktionen erfüllen, sondern die auch Formqualität in hohem Maße besitzen. Wer Bill also zum Beispiel als trockenen Funktionalisten sieht, sieht ihn falsch. Bill hat den Begriff des einseitigen Funktionalismus so erweitert – auf alle gemachten Objekte, auf die Architektur, auf technische Erzeugnisse wie auf die Kunst –, daß wir heute in der guten Form eines Gebrauchsgegenstandes den harmonischen Ausdruck der Summe aller Funktionen anzutreffen wünschen. Die gute Form ist jedoch ein Ziel, das dauernd erstrebt werden muß und das für alle Gegenstände vom kleinsten bis zur Stadt Gültigkeit haben muß.

Der Schriftsteller

Man bringt es nicht fertig, über Bills theoretische und praktische Arbeiten zu schreiben, ohne ihn zu zitieren. Er selber gibt einem gute begriffliche Werkzeuge in die Hand, um über Kunst und Produktgestaltung sprechen zu können. Sein schriftliches Werk, das man leider immer noch nicht in gesammelter, übersichtlicher Form besitzt, ist ein wichtiger Bestandteil des Gesamtwerkes. Zur Hauptsache ist es Ergänzung zur übrigen Tätigkeit. Grob geordnet, kann man zwei Gruppen zusammenstellen. In der ersten Gruppe sieht man die Schriften, die der Erklärung der eigenen Arbeit und ihren Entwicklungstendenzen gelten. Ohne diese Schriften wäre zum Beispiel die konkrete Kunst kaum in den Rang gerückt, der ihr heute zugewiesen wird. Oder ohne den Aufsatz «Die mathematische Denkweise in der Kunst unserer Zeit» wären uns Kunstwerke mit wissenschaftlicher Thematik wahrscheinlich fremd geblieben. Auch der Aufsatz «Vom Flächigen zum Räumlichen» beweist die Wichtigkeit der schriftlichen Äußerung für das Verständnis der Kunstentwicklung.

In der zweiten Gruppe kann man die unzähligen Artikel, Vorworte und auch Bücher sehen, die Bill zur Erklärung, ja zur Entdeckung des Schaffens anderer Künstler und Gestalter geschrieben hat. Seine längeren und kürzeren Kommentare zu Werken von Arp, Vantongerloo und Mondrian zählen zu den treffendsten Beispielen der Erklärung moderner Kunst.

Sieht man aber auch dieses schriftstellerische Werk wiederum im Rahmen der ganzen Tätigkeit Bills, begegnet man einem einzigartigen Willen zur Kommunikation. Es ist eine Hilfe zur präzisen, vollkommenen Mitteilung der einen, umfassenden Idee.

Diese kurze Resümierung macht auch in ihrer Unvollständigkeit darauf aufmerksam, daß Bill seine erstaunliche Vielseitigkeit – die echt ist, wie man sieht – der Fähigkeit verdankt, Ereignisse, Probleme, neue Aufgaben in ihrem Kern zu erkennen und, mehr als das, ihren Wert messen zu können an einem selbstentwickelten Kulturbild. Und zwar ist diese Fähigkeit, die an und für sich vielen Menschen eigen ist, mit einer vitalen schöpferischen Kraft verbunden, die sich ausdrückt, Bilder und Beispiele schafft. Es kann nun nicht der Sinn solcher Persönlichkeiten sein, daß sie staunend hingenommen werden; sondern – Bill selber sieht darin eine seiner Wirkungen – im Vertrauen auf die vorliegenden Resultate kann die «Arbeitsmethode» aufgenommen werden, am besten in beiden Strömungen: als objektive Denkmethode und als vitale Gefühls- und Geschmackserziehung.